

SchönBlöd

Ein Bilderbuch über schöne und blöde Gefühle

Das Zartbitter-Bilderbuch „SchönBlöd“ mit Illustrationen von Dorothee Wolters hilft Müttern und Vätern, Pädagoginnen und Pädagogen, mit Mädchen und Jungen im Vor- und Grundschulalter über schöne und blöde Gefühle und Grenzverletzungen ins Gespräch zu kommen. Es beschreibt auf eine sehr lebensfrohe Art und Weise viele Alltagssituationen von Kindern und vermittelt zugleich altersgerechte Präventionsbotschaften, ohne Angst zu machen.

Mädchen und Jungen erleben ihre Kontakte untereinander und zu Erwachsenen – nicht nur zu Tätern – als zwiespältig: Das Zusammensein mit ein und derselben Person wird einmal als schön und ein anderes Mal als „blöd“ empfunden. Täter und Täterinnen sind oftmals Menschen, die von Kindern gemocht oder geliebt werden. Doch verunsichert es Mädchen und Jungen in der Regel, wenn zum Beispiel der ansonsten freundliche Nachbar, die Lieblingscousine, der heiß geliebte Opa oder Praktikant in der Kindertagesstätte unangenehme oder gar beängstigende Dinge mit ihnen macht. Das Bilderbuch „SchönBlöd“ vermittelt Kindern Vertrauen in die eigene Wahrnehmung und fördert die Unterscheidung zwischen angenehmen und weniger angenehmen Gefühlen. Es hilft Mädchen und Jungen, auf ihre Gefühle zu achten und deren Unterschiedlichkeit im Kontakt mit ihnen vertrauten Menschen wahrzunehmen und auszudrücken. Das Bilderbuchmädchen Mieke findet zum Beispiel Omas ekelige Knutscheküsse einfach blöd. Doch es ist wunderschön, wenn Oma vorliest.

Die Idee zu dem Bilderbuch ist in der Beratungsarbeit mit einem Mädchen im Vorschulalter entstanden. Das fünfjährige Kind konnte und wollte die Details seiner Missbrauchserfahrungen nicht benennen und sprach wiederholt von den „blöden Sachen“, die ihr Papa mit ihr mache. Der von dem Mädchen gewählte Begriff „blöd“ ist zunächst einmal relativ neutral. Kinder verknüpfen mit „blöd“ sehr unterschiedliche Gefühlsqualitäten: doof, schrecklich, langweilig, verletzend, unsympathisch, komisch ... Ebenso bezeichnen Mädchen und Jungen etwas als „blöd“, was sie ganz einfach nicht mögen: zum Beispiel aufräumen müssen, Schulaufgaben, die Farbe Blau oder Regenwetter. Andere Kinder wiederum lieben es, ihr Zimmer picobello aufzuräumen, erledigen mit Begeisterung ihre Schulaufgaben, tragen am liebsten blaue Kleidung und finden es klasse, bei Regenwetter in Pfützen zu springen. Das Bilderbuch „SchönBlöd“ stellt einzelne Situationen dar, die die Bilderbuchkinder als „blöd“ erleben, und gibt durch diese relativ neutrale Beschreibung den jungen Leserinnen und Lesern den Spielraum, die Qualität der abgebildeten „blöden“ Erfahrungen selbst zu bewerten.

Immer mehr Mädchen und Jungen wachsen bei ihren alleinerziehenden Müttern auf – auch die Kinder der Bilderbuchfamilie. Nicht selten kommt in diesen Familien dem neuen Partner der Mutter die Rolle des sozialen Vaters zu – ohne dass dies der Wunsch der Kinder ist. „SchönBlöd“ erlaubt es Mädchen und Jungen, sich gegenüber Stiefvätern abzugrenzen: Die beiden älteren Geschwister Till und Mieke nehmen in der Bilderbuchgeschichte keinen Kontakt zu Joon auf, dem Freund der Bilderbuchmama. Ihre kleine Schwester Wilma mag ihn jedoch sehr und lässt sich am liebsten von diesem füttern. Besonderes Vergnügen bereitet es Wilma, wenn sie wiederum umgekehrt Joon beim Frühstück im Bett Plätzchen in den Mund stopfen kann. Till und Mieke kuscheln lieber mit Mama, die die Distanz der Kinder gegenüber ihrem neuen Partner akzeptiert.

Der etwa fünfjährigen Mieke kommt in dem Bilderbuch die Rolle eines selbstbewussten und lebensfrohen Mädchens zu. Sie hat keine Lust, ihren Bruder Till mit in ihrem Bett schlafen zu lassen. Mit voller Kraft hilft sie ihrem Bruder, als ein großes Mädchen diesen in den Schwitzkasten nimmt. Damit gibt Mieke den kleinen Leserinnen die Erlaubnis, sich mit Tricks zu wehren: kneifen, kratzen, treten – Widerstandsmöglichkeiten, die von Erwachsenen oftmals als unfair bewertet werden, in

Notlagen jedoch erlaubt sind. Ebenso sprengt Till traditionelle Rollenzuschreibungen: Er ist ein mutiger und zugleich sanfter Junge, kennt Angst, Schmerz und kann weinen.

Mädchen und Jungen aus Familien mit rigiden Sexualnormen sind in besonderem Maß gefährdet, Opfer sexueller Gewalt zu werden. Sie haben nur unzureichend gelernt, über Sexualität zu sprechen und angenehme von unangenehmen Berührungen zu unterscheiden. Ist es für Kinder nicht selbstverständlich, ihre Mütter, Väter und andere Mädchen und Jungen im familialen Umfeld schon mal nackt zu sehen, so werden diese Kinder besonders große Schwierigkeiten haben, ihre Eltern oder andere erwachsene Vertrauenspersonen um Hilfe zu bitten, wenn jemand sie sexuell belästigt oder missbraucht. Das Bilderbuch "SchönBlöd" stellt einen lustvollen Umgang mit Körperlichkeit dar und achtet zugleich die persönlichen Grenzen der Kinderbuchkinder: Wilma und Mieke lieben Badezimmerpartys mit Mama und Joon. Till möchte lieber allein im Bad sein. Dieses Nein wird von den anderen akzeptiert. Dennoch ist Till kein Kind, das jeden Körperkontakt meidet.

„SchönBlöd“ enthält eine Szene, die sexuellen Missbrauch thematisiert. Ein junger Erwachsener namens Horst hilft Till und dessen Freund Peter im Garten ein Baumhaus zu bauen. Die Rolle von Horst wird nicht genauer beschrieben: Er könnte ein Onkel, ein Nachbar, ein Erzieher, ein älterer Cousin oder auch ein Sporttrainer sein, der privaten Kontakt zu Tills Familie pflegt.

In dem Baumhaus verstecken die beiden Jungen ihre Schätze. Das ist ein schönes Geheimnis. Doch Peter vertraut Till an, dass Horst ihm schon mal an den Po und in die Hose gefasst hat. Das ist ein blödes Geheimnis, denn es macht Till blöde Gefühle. Till weiß, dass man blöde Geheimnisse weitersagen darf und dies kein Petzen ist. Deshalb vertraut er sich seiner Mutter an, die ihre Verantwortung für den Schutz des Kindes wahrnimmt. Diese Szene ist sehr achtsam illustriert: Sie soll jungen Leserinnen und Lesern keinesfalls Angst machen. Die behutsame Gestaltung von Bild und Text schützt von sexuellen Übergriffen betroffene Mädchen und Jungen zudem davor, von Erinnerungen an belastende Erlebnisse überflutet zu werden, dennoch redet „SchönBlöd“ nicht um den heißen Brei herum: Auf dem Bild wird gezeigt, wie Peter die Leiter hochklettert und Horst ihm an den mit einer langen Hose bekleideten Po fasst.

Die Reaktionen der jungen Leserinnen und Leser verdeutlichen, wie unterschiedlich einzelne Kinder die Szene interpretieren: Einige gehen davon aus, dass Horst dem Jungen lediglich eine Hilfestellung beim Hochklettern der Leiter gibt. Viele kleine Leserinnen und Leser finden es einfach blöd, dass Horst Peter an den Po packt: „Der kann doch schon alleine die Leiter hochklettern!“ Andere Mädchen und Jungen schauen wie gebannt auf dieses Bild, blättern stumm die Seite um ..., wiederum andere sprechen spontan über erlebte Grenzverletzungen unterschiedlicher Art. **Keinesfalls sollte an dieser Stelle intensiv nachgefragt werden, denn jedes Kind hat das Recht, selbst zu entscheiden, wann und wem sie/er sich anvertraut.** Auch verstummen die meisten von sexualisierter Gewalt betroffenen Mädchen und Jungen, wenn sie mit Fragen bedrängt werden.

Mütter sind auch nur Menschen: Mal haben sie gute Laune, ein anderes Mal geraten sie aus der Fassung, sind erschöpft, brüllen rum ... Die Mutter aus „SchönBlöd“ ist wie aus dem richtigen Leben: Sie versteht Spaß, doch manchmal wird ihr alles zu viel und sie braucht eine Auszeit. Dann kommen Oma und Opa und passen auf Till, Mieke und Wilma auf.

Die erste Ausgabe von „SchönBlöd“ erschien 1991. Zwanzig Jahre später kam der Klassiker der Präventionsbilderbücher im Herbst 2011 mit neuen Illustrationen und minimalen inhaltlichen Veränderungen erneut heraus. Zum Beispiel wurde als Antwort auf die häufige Missachtung des Rechts am eigenen Bild in der modernen Mediengesellschaft eine Szene aufgenommen, in der Till seinen Unmut darüber zum Ausdruck bringt, dass Opa ihn fotografieren will. Diese Szene vermittelt Kindern die Botschaft, dass auch Erwachsene das Recht von Mädchen und Jungen respektieren müssen, selbst zu bestimmen, ob und von wem sie fotografiert werden wollen.

**Enders, Ursula/Wolters, Dorothee (2018): SchönBlöd – ein Bilderbuch über schöne und blöde Gefühle. Köln:
Zartbitter Verlag**

Zu beziehen im Zartbitter-Onlineshop unter www.zartbitter.de und in jeder guten Buchhandlung.

Im Zartbitter-Verlag sind ebenso erschienen:

Enders/Wolters: Sooo viele Kinder – ein Wimmelbuch über die Einzigartigkeit kindlicher Gefühle

Enders/Wolters: Lilly. Ein Pappbilderbuch für Kinder ab 2 Jahre

Enders/Wolters: Luis. Ein Pappbilderbuch für Kinder ab 2 Jahre

Enders/Villier/Wolters: Sina und Tim. Ein Pappbilderbuch über Zärtlichkeit und Doktorspiele